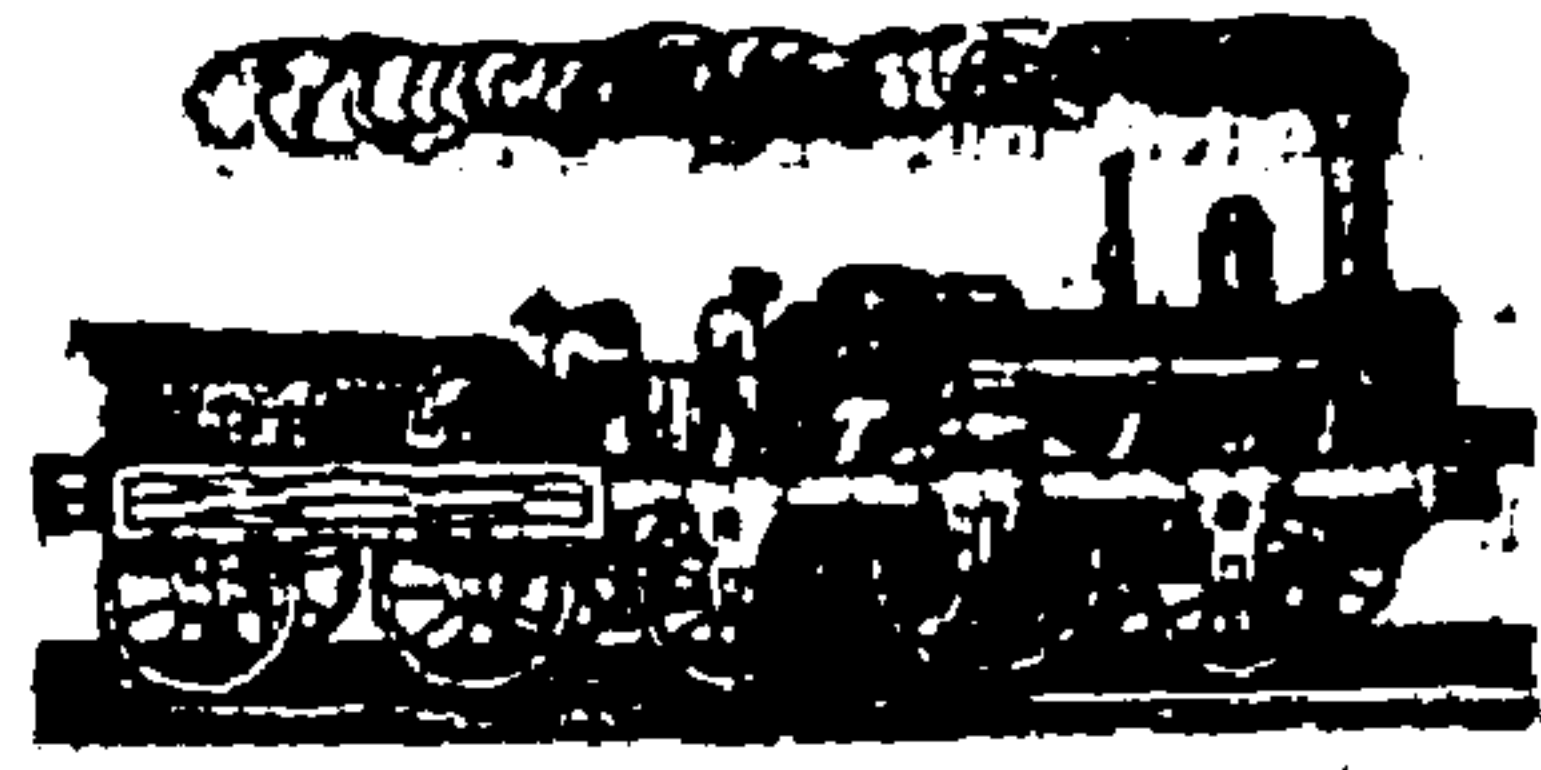


# Lokomotive an der Oder.

Erscheint täglich außer Montag und Freitag.  
Inserate müssen Tags zuvor bis 11 Uhr Mittag eingehen.



Inserationsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr.  
Wiederholungen nur die Hälfte.

## Tägliche Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem

Intelligenzblatt für die Städte: Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfield, Festenberg, Namslau, Ohlau, Kempen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Ludwig. — Schnellpressendruck und Verlag von A. Ludwig.

Nr 55.

Dels, Sonnabend, den 18. März

1871.

### Deutschland.

Berlin, 16. März. Gegen den namentlich in England und überhaupt von den Franzosenfreunden erhobenen Vorwurf, daß die Frankreich auferlegten Friedensbedingungen zu hart seien, bemerkt die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“:

Wohl mag es den Franzosen vorweg schon hart angekommen sein, nachdem ihre Politik seit Jahrhunderten und noch jüngst auf den inneren Zwiespalt Deutschlands gegründet war, jetzt den Frieden mit dem Kaiser des geeinigten Deutschlands schließen und sich vor der vollendeten Thatfache des deutschen Reiches allschweigend beugen zu müssen. Wohl ist es hart für Frankreich, nachdem es sein Streben und Trachten an jeder auf den deutschen Rhein gerichtet hatte, die Deutschlands Grenze bis an die Mosel vorzurücken zu sehen, etwa 20 Meilen näher an die französische Hauptstadt und nunmehr auf unserer Seite geschützt durch die starken Bollwerke, welche gegen es errichtet waren. „Hart, sehr hart ist endlich die Auferlegung einer Kriegentschädigung von fünf Milliarden Francs oder 1300 Millionen Thalern, eine Summe, wie sie mit einem Male oder in kurzer Zeit noch niemals von einem Volke zu zahlen war. Aber so hart und schwer die Bedingungen sein mögen, so sind sie doch nicht zu hart, sie entsprechen vielmehr der Gerechtigkeit und der unerläßlichen Nothwehr.

Selbst das jetzige Oberhaupt Frankreichs, Herr Thiers, sah sich genöthigt, laut anzuerkennen, daß der jüngste Krieg ohne jeden Grund erklärt worden sei. Die Gerechtigkeit der jetzigen Buße tritt aber vollends in das rechte Licht, wenn man erwägt, daß Frankreich nicht zum ersten Male, sondern in zwei Jahrhunderten zum zwanzigsten Male Deutschland mit ungerathen, willkürlichen Kriegen überfallen hat. Unserer Regierung, wie dem deutschen Volke liegt der Gedanke an bloße Rachsucht fern; — aber politische Großmuth zu üben, wäre eine Verläumdung in unsern eigenen höchsten Volksinteressen und an unserer Zukunft gewesen; die Großmuth wäre um so weniger angebracht, als Frankreich, wie die Vergangenheit und die Gegenwart gleichmäßig lehren, für die Großmuth unempfindlich ist und jeden Schritt der Milde oder hochherziger Rücksichtnahme nur als Schwäche deutet.

Alle Stimmen aus Frankreich verkünden, daß man sich jetzt zwar dem Unvermeidlichen füge, daß aber der Friede nur als ein Waffenstillstand zu betrachten sei und daß Frankreich sich sowohl für seine Niederlagen, wie für die Friedensbedingungen Revanche holen werde, sobald es dazu im Stande sei. Darin würde die höchste Großmuth von unserer Seite nicht ändern; denn alle Großmuth, die in den Jahren 1814 und 1815 zu Gunsten Frankreichs und auf Kosten Deutschlands geübt worden, hat nicht verhindert, daß dennoch die Rache für Waterloo seitdem das populärste Feldgeschrei aller Parteien in Frankreich war.

Graf Bismarck hatte deshalb von vornberein klagt und angekündigt, daß gegen die Wiederkehr solcher Angriffe, wie wir sie wiederholt von Frankreich erfahren haben, nur die ausgiebigsten materiellen Bürgschaften und Schützen könnten, daß eben, weil die Franzosen gleich nach dem Friedensschlusse nur auf die Belegenheit stauen würden, und mit einem neuen glücklicheren Kriege zu überziehen, die einzige richtige Politik sei, Frankreich auf lange Zeit hinaus zur erfolgreichen Kriegsführung unfähig zu machen.

Das halbamtliche Blatt schließt mit der Hoffnung, daß je länger das französische Volk durch die unbedingte Nothwendigkeit zu einer friedlichen Haltung genöthigt sein werde, desto mehr die jetzigen Rachegeanken allmählig friedlichen Gesinnungen und dem gemeinsamen Streben nach Volkswohlthat weichen würden, welche zu fördern das neue deutsche Reich in Uebereinstimmung aller seiner Glieder als seine höchste Aufgabe erkenne.

Die Pontus-Conferenz in London ist zu Ende. Nachdem schließlich auch noch ein französischer Bevollmächtigter an derselben Theil genommen, hat man sich dahin geeinigt, den Zustand des schwarzen Meeres wieder so herzustellen, wie er sich vor 1854, also vor dem Krimkriege befand. Damit ist der Pariser Tractat von 1856, der das besiegte Rußland demüthigen sollte, abgeschafft; Rußland kann wieder, wie die Türkei, eine unbeschränkte Zahl von Kriegsschiffen im schwarzen Meere halten; Bosphorus und Dardanellen sind unter gewissen Bedingungen den Kriegsschiffen aller Länder zugänglich u. Rußland hat also im großen Ganzen erreicht, was es wollte, und auch die Formfehler, welche es dadurch machte, daß es sich einseitig vom Pariser Vertrage los sagte, scheinen ihm verziehen worden zu sein, da man die Berechtigung seiner Forderung anerkannte.

Es hieß früher, von den 5 Milliarden, die uns Frankreich als Kriegskosten zahlt, würde der Antheil, der von der französischen Staatsschuld auf Elsaß und Deutsch-Lothringen fällt, noch abzurechnen sein. Das scheint neueren Nachrichten zufolge nicht richtig. Es heißt, die neuerworbenen Provinzen würden schuldenfrei zum deutschen Reiche übergehen, Frankreich also seine gesammte Staatsschuld behalten. Zedernfalls werden die Schluß-Conferenzen über den Frieden, die jetzt in Brüssel beginnen, bald Auskunft über diesen Punkt geben.

Saarbrücken, 15. März. Der König traf, begleitet vom Kronprinzen und den Prinzen Carl und Adalbert, heute um 11 Uhr Vormittags in hocherfreulichem Wohlsein hier ein, wurde am Bahnhofe vom General-Gouverneur Herwarth v. Bittensfeld, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz und den städtischen Behörden empfangen und von einer unabsehbaren Volksmenge jubelnd begrüßt, trat dann in die Mitte der in der Bahnhofshalle versammelten Deputirten der rheinischen Stände und Landgemeinden, erwiderte die Ansprache des Kölner Oberbürgermeisters in längerer warmer Rede, nahm die von den rheinischen Gemeinden gewidmete Dankadresse und Vorbeerkrantz entgegen, und setzte nach eingenommenem Dejeuner um 12 Uhr die Reise fort.

Frankfurt a. M., 15. März, 6 1/2 Uhr Abends. Soeben hält der Kaiser, unter Glockengeläute, Kanonendonner und unaufhörlichen Jubelrufen der Volksmassen, seinen Einzug in die festlich geschmückte und glänzend erleuchtete Stadt. Der Kaiser kam, begleitet vom Großherzog von Hessen, um 6 1/2 Uhr am Neckarbahnhofe an. Dort fand eine kurze Ansprache des Oberbürgermeisters statt. Anwesend war der Polizeipräsident und die Spitzen der Behörden.

Am Taunusthore hielt der Zug vor einer prächtigen Triumpphofe mit dem colossalen Standbilde der einen Vorbeerkrantz reichenden Germania. Es folgte Empfang und Anrede der Stadtverordneten auf dem Roßmarkt; die via triumphalis endete in einer Ehrenparade mit der Kaiserkrone.

Frankfurt a. M., 15. März, Abends. Gegen 10 Uhr hielten der Kaiser und der Kronprinz eine

Umfahrt in der glänzend erleuchteten Stadt, überall vom Publikum begeistert empfangen. Die Ordnung war musterhaft.

Weimar, 16. März. Der Kaiser ist gegen 6 Uhr hier eingetroffen, vom Großherzog in Eisenach, von der Großherzogin am Bahnhof hier begrüßt. Feierlichster Empfang seitens der Behörden. Einzug in die festlich geschmückte Stadt unter Glockengeläute und Kanonenschüssen und jubelndem Zuruf einer unzähligen Menschenmenge. Mit dem Kaiser kamen der Kronprinz und die Prinzen Carl und Albrecht.

Hamburg, 9. März. Der hierher zurückgekehrte geachtete Steuermann R. eines genommenen norddeutschen Schiffes berichtet über die ihm und seinen Gefährten widerfahrne Behandlung, wie folgt: „In Calais war unser Empfang, wie uns Anfangs dünkte, schon recht schlecht, aber wir sollten eines Andern belehrt werden, als wir ins Innere kamen. In den Städten, durch welche wir, theils mit Handschellen geschlossen, marschirten, gingen uns gewöhnlich ein Tambour und ein Pfeifer voraus, ob um die Aufmerksamkeit auf uns zu lenken, sei dahin gestellt — genau, unter dem sich rasch ansammelnden Volke war es nicht allein der Pöbel, der uns verhöhnte, nein, selbst gut angekleidete Personen, vornehmlich die Damen, hielten es nicht unter ihrer Würde, uns mit Roth zu bewerfen. In einer kleinen Stadt schleuderte sogar eine junge Dame, im Augenblick keine andere Waffe zur Hand habend, meinem Nebenmanne mit einem haßsprühenden „Chien prussien!“ ihren Sonnenschirm ins Gesicht, während man aus den Fenstern den ärgsten Unrath auf uns herabwarf. In Le Mans stellte sich ein langer pomadirtter Jüngling von etwa 18 Jahren vor mich hin, hielt mir die beringte Faust unter die Nase und spie mir mit einem, mit schrecklicher Verzerrung ausgesprochenen „Vous Bismarck!“ ins Gesicht, so daß es meiner ganzen Selbstüberwindung und der kräftigsten Zurückhaltung von Seiten meiner Mitgefangenen bedurfte, um mich zu verhindern, den Menschen niederzuschlagen; freilich wäre das unser aller Tod gewesen, aber es war wirklich zu viel. In Angers wurde uns jedoch das Mögliche geboten: nicht allein Unrath, nein, Steine, Lämpfe, saure Eier, Alles hagelte auf uns nieder, so daß ein junger Offizier, der sich mit in dem Transport befand, eine schwere Wunde am Kopfe davontrug und so mit von Blut überströmtem Gesicht durch die Stadt mußte. Einem meiner Mitgefangenen, dem es gestattet worden, an einem Springbrunnen sich eine Flasche mit Wasser zu füllen, um den brennenden Durst zu stillen, wurde dies von zwei Pfaffen und einigen barinberzigen Schwestern mit Fußtritt und Schmähungen verweigert und das Wasser in dem Bassin eiligst aufgerührt, um ungemessbar gemacht zu werden. Nachts ging dann in die Gefängnisse. Endlich auf Belle Isle angekommen, erhielten wir täglich 2 Mal, um 11 1/2 und 4 Uhr, eine Art Suppe mit einigen Kohlblättern und pro Mann 1/4 Pfd. Kartoffeln, d. h. dies sollten wir haben; gewöhnlich war in der Suppe gar nichts zu sehen. Hierzu erhielten wir pro Tag einen Sou (eine sehr große Verminderung der 100 Franken für Officiere u., welche Gambetta dem Herrn Bundeskanzler gegenüber geltend machte), für welchen wir uns dann selbst Caffee halten mußten, außerdem war uns geflattet, uns von unsern Erspartnissen Tabak zu kaufen, was alle 10 Tage eine kleine Dute von etwa 1 Roth kostete. Als Entschädigung mußten dann die Matrosen Steine klopfen. Wir logirt

Alle in einem großen Raum, schloßen auf Pfeischen und hatten nur eine wollene Decke zum Zudecken, was in der mitunter strengen Kälte unsere Lage auch in dieser Hinsicht sehr schwer machte, namentlich da der Roth in unseren Gefängnissen schubhoch lag. Als die Erlösungskunde endlich schlug, war der Jubel natürlich ohne Grenzen und wir kamen, nachdem wir 1 1/2 Tag per Eisenbahn langsam gefahren, bei unseren Vorposten an, wo wir mit der größten Freude begrüßt und sehr warm empfangen wurden."

**Kaiserslautern, 13. März.** Der Commandant von Wittsch soll sich abermals geweigert haben, die Festung zu übergeben. Wie man in militärischen Kreisen erzählt, will er die Befehle der Republik nicht anerkennen, sondern sich nur einem Nachtgebote des Kaisers unterwerfen, von dem er den Auftrag zur Vertheidigung des Platzes erhalten. Man darf auf dies Resultat der noch schwebenden Verhandlungen gespannt sein; das Verhältniß ist das abnormste, was man sich nur denken kann. (Fr. 3.)

### Ausland.

**Ferrières, 11. März.** [Verhandlungen mit Favre.] Wenn irgend etwas die außerordentlichen Begebenheiten der letzten Monate in einer vergleichenden Ueberschau erkennen und in ihrer ganzen Bedeutung würdigen läßt, so ist es die heute hier erfolgte Ankunft des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Jules Favre aus Paris, um mit dem General v. Stoff die Bedingungen der Verpflegung für sämtliche deutsche Truppen zu ordnen und endgiltig festzustellen, welche bis zur Abzahlung der Kriegsschuldigung in den nordöstlichen Departements stehen zu bleiben haben. Als Herr Jules Favre im October vorigen Jahres, damals noch Mitglied der National-Vertheidigungs-Regierung, nach Ferrières kam und mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck verkehrte, handelte es sich um eminent politische Fragen; jetzt um Brot und Hafer, Matratzen und Koch-Utensilien, von denen die französische Regierung so wenig als möglich geben möchte, die deutsche Kriegsverwaltung aber wenigstens gerade so viel haben will und haben muß, als unsere Truppen in der Heimath gewohnt sind. Zu wie schwierigen Fragen diese Unterhandlungen Veranlassung geben, davon hat wohl Niemand eine Ahnung, der in solchen Dingen nicht selbst gearbeitet und positive statistische Kenntnisse erworben. So z. B. wird deutscher Seits in denjenigen Garnisonen, welche an einem Flusse liegen, die Einrichtung von Militär-Schwimm- und Bade-Anstalten verlangt, denn in deutschen Garnisonen ist überall dafür gesorgt, nicht allein zur Erhaltung der Reinlichkeit und Gesundheit, sondern auch als Aufgabe der militärischen Ausbildung: Schwimm- und Bade-Anstalten! Das scheint den französischen Commissariaten exorbitant, und sie ergeben sich in allen möglichen Abs! und Dbs! der Verwunderung, daß man so etwas von ihnen verlangen könne. Es wird aber nicht allein verlangt, sondern es wird auch durchgeführt werden. Gerade diese Dinge bedürfen einer vollständig verbindlichen Uebereinkunft und Festsetzung und man darf keineswegs den in Brüssel erst abzuschließenden Frieden auch für dergleichen Annere abwarten wollen. Die wohlbewußte Praxis, welche die Franzosen der deutschen Heeres-Verwaltung und Einrichtung endlich doch nothgedrungen zugestehen, wird sich auch bei diesen Verhandlungen nicht verleugnen und unsere Soldaten werden im Sommer in französischen Flüssen zuverlässig, namentlich aber unbelästigt durch die betreffenden Einwohnerchaften, baden und schwimmen lernen. Wie lange diese Verhandlungen, deren Führung der

Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs selbst übernommen hat, dauern werden, kann ich nicht sagen. Jedenfalls ist Herr Jules Favre im Augenblick des Abganges der Post Abends noch hier.

**Schweiz.** Die Unruhen in Zürich sind glücklicherweise schnell unterdrückt worden. Es zeigte sich dabei, daß auch die Schweizer Republik in ihrem Innern einen Pöbel befißt, der dem Pariser würdig zur Seite steht.

### Nachrichten aus der Provinz.

**Dels, 16. März.** [Sitzung des kaufmännischen Vereins.] An dem gestrigen Vereinsabend wurde nach Erledigung einiger innern Angelegenheiten von einem Mitgliede ein Vortrag über „Elektricität“ gehalten. Derselbe war recht ansprechend und belehrend, namentlich interessant besonders in den Partien, welche die Verwandtschaft der Elektricität mit dem Magnetismus und Galvanismus nachwies. Der Herr Vortragende hatte eine von ihm selbst angefertigte Scheiben-Elektrifirmaschine zur Stelle gebracht, so daß Theorie und Praxis Hand in Hand mit einander gingen. Nach Beendigung des Vortrages wird noch berathen, in welcher Weise sich der Verein an dem Empfange unseres Landwehr-Bataillons betheiligen wolle und verabschiedete sich ein sehr geschätztes Mitglied, dessen Streben und Wirken im Vereine die ehrenvollste Anerkennung ausgesprochen wurde.

**Dels, 17. März.** [50jähriges Bürger-Jubiläum.] Am 15. März feierte der hiesige Tischlermeister Herr Pelz sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Der Jubilar erfreut sich im Alter von 78 Jahren noch des besten Wohlseins und hat sich erst seit einigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand begeben. Er gehört auch zu den Veteranen von 1813-15 und obwohl ihm seine Ehegattin schon vor längerer Zeit entzogen wurde, verschönt seinen Lebensabend die Liebe seiner Kinder und namentlich auch die sorgsame Pflege der einen Tochter und seines Schwiegersohnes. — Am Festmorgen beglückwünschte der Jubilar eine Deputation von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie die Vertreter der Lischer-Sinnung, und wurde ihm unter sehr herzlichen Worten ein goldener Kranz und ein Ehren-Diplom überreicht. Dem biedern Greise wurde dadurch eine vollständig unerwartete Freude bereitet, und schließen wir mit dem Wunsche, daß ihm sein Lebensabend in ungetrübter Heiterkeit verfließen möge.

— Die Weisungen, welche der Kaiser „in Anerkennung der Nothwendigkeit, den Kreis der für Staat und Gesellschaft nützlichen dienstlichen Thätigkeit der Frauen zu bestimmen“, den Behörden hat zugehen lassen, lauten: 1) Es ist durch alle Mittel auf die Erweiterung und das Gedeihen regelmäßiger und besonders für Frauen eingerichteter Curse der geburts-hilflichen Wissenschaften und auf die möglichst größte Betheiligung der Frauen an denselben hinzuwirken, um der möglichst größten Zahl von Frauen Gelegenheit zu gewähren, als Geburtshelferinnen in allen Theilen des Reiches eine Beschäftigung zu finden, deren das Land in vielen Theilen noch so sehr bedarf. 2) Angesichts des Nutzens, welchen die Thätigkeit der barmherzigen Schwestern in den Hospitälern bringt, ist den Frauen die Ausübung der Feldscherer-Funktionen, das Pocken-Imphen und die Beschäftigung in den Apotheken weiblicher Heilanstalten zu gestatten. 3) Im Erziehungsfache, in welchem Frauen schon jetztstellungen als Lehrerinnen in den Elementarschulen und in den unteren Klassen der Töchtergymnasien einnehmen, ist denselben jede Forderung zu gewähren,

und wenn es als möglich anerkannt wird, den Kreis ihrer Thätigkeit in diesem Fache noch zu erweitern, bleibt solches dem Unterrichtsrefferat auszuführen überlassen. 4) Frauen sind zuzulassen; a. im Telegraphen-Refferat zu den Stellen von Signalisten und Telegraphisten in dem vom Ministerium des Innern angegebenen Verhältniß zur allgemeinen Zahl dieser Stellen, und b. im Rechnungswesen und in dem zum Refferat der 4. Abtheilung der eigenen Kanzlei des Kaisers gehörigen weiblichen Anstalten, nach unmittelbarem Ermessen des Oberdirigenden dieser Abtheilung.

— Eine Bekanntmachung des General-Postamts empfiehlt, wegen des eingetretenen Rückmarsches der betreffenden Truppentheile keine Geldbriefe mehr an die zur Zeit noch in Frankreich stehenden Landwehr- und Reserve-Truppen abzusenden, bis dieselben in ihre Friedensgarnisonen zurückgeführt sind.

— Telegraphische Depeschen dürfen wieder, wie vor dem Kriege, in allen Sprachen und in Schiffen aufgegeben werden. Nur in Bezug auf den telegraphischen Verkehr nach und von Frankreich bleiben die bisherigen Beschränkungen noch aufrecht erhalten.

**Breslau, 15. März.** [Militärisch: 8. — Unglücksfall.] Heute Nacht um 2 Uhr 15 Minuten traf (um 5 Stunden verspätet) der Extrazug auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hier ein, welcher das 22. Landwehr-Bataillon (Gleiwitz) unter Führung des Bataillons-Commandeur Hauptmann Birkenstock, in Stärke von 20 Offizieren und 989 Mannschaften überbrachte. Zwischen Spittelndorf und Maltitz hinter Ziegenitz ereignete sich leider kurz nach 12 Uhr ein beklagenswerther Unglücksfall, indem der Soldat Rascha von der 1. Compagnie unterwegs während des Schlafes zum offenen Wagen auf das Schienengleis herausstürzte und unter die Räder gerieth, woselbst er sofort seinen Tod fand. Der Bedauernswerthe, der verheiratet und Vater von drei unerzogenen Kindern ist, war glücklich aus Frankreich zurückgekehrt und fand kurz vor seiner Heimath den Tod.

**Glag.** Die „N. Geb.-Ztg.“ berichtet: Am 13. d. M. früh fand das Begräbniß eines Muhammedaners statt, dem in der Erwartung besonderer Ceremonien eine große Volksmenge beiwohnte. Man hatte sich aber getäuscht. Der Sarg war bereits im Lazareth geschlossen und mit Blumen bekränzt worden, der Sitte der Muhammedaner entgegen, die ihre Todten offen begraben. Der Sprecher hatte darum Ramiens seiner Glaubensgenossen auf die Special-Ceremonien verzichtet und den diensttuenden Offizier gebeten, den Todten wie „einen französischen Soldaten zu beerdigen.“ Das einzig Bemerkenswerthe war, daß die Leiche mit dem Kopfe vorangetragen wurde und mit dem Kopfe zuerst in die Grube versenkt, von den Islamiten aber nicht mit Erde bedeckt wurde. Den Platz auf dem Militär-Kirchhofe, dicht am Zaune, hatten sie sich selbst ausgesucht und das Grab selbst gegraben. Der Obmann sprach am Grabe einige Worte, auf welche die Andern im Chor antworteten; es soll diees Zwiegespräch aber nichts weiter als eine Art Recognition des Verstorbenen gewesen sein. Die ganze Haltung der Muhammedaner zeigte, daß sie vor ihren Todten die höchste Achtung haben; sie waren nicht nur, 46 an der Zahl, höchst reinlich und sauber gekleidet, sondern schritten auch in würdiger, soldatischer Haltung in Reih und Glied hinter dem Sarge her; es mußten sogar einige, die dem Obmann nicht in vorchriftsmäßiger Sauberkeit erschienen, auf seinen Befehl vom Zuge fern bleiben. (Fr. Ztg.)

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen Osterprüfungen in den städtischen Elementarschulen finden in folgender Weise statt:

#### In der Elementarschule:

Montag, den 20. März cr., von 9 bis 12 Uhr, 5. und 4. Mädchen-Klasse; Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, 3. und 2. Mädchen-Klasse.

Donnerstag, den 23. März cr., von 10 bis 12 Uhr, 1. Mädchen-Klasse; Nachmittags von 2 Uhr an das städtischen Mädchen-Institut.

Freitag, den 24. März cr., von 9 bis 12 Uhr, 5. und 4. Knaben-Klasse; Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, 3. und 2. Knaben-Klasse.

Sonnabend, den 25. März cr., von 9 Uhr an die 1. Knaben-Klasse.

#### In der Frei-Schule:

Montag, den 27. März cr., von 9 bis 12 Uhr, 3. und 2. Klasse; Nachmittags von 2 Uhr an die 1. Klasse.

Dels, den 16. März 1871.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Durch Mildthätigkeit hiesiger Bewohner haben für den letztverfloßenen Winter wiederum 33 Klassen Holz für die hiesigen Armen beschafft werden können.

Wir sagen hiermit den Gebern, Namens der Armen, unierem herzlichsten Dank.

Dels, den 14. März 1871.

Der Magistrat.

### Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 4 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere gute Frau, Mutter, Großmutter und Schwägerin, Frau Briefträger Gerst, Christiane, geb. Krause, im 70. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Dels, den 15. März 1871.

die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.

### Todes-Anzeige.

Heut früh 3 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn

**Karl Bauk**

im Alter von 9 Jahren 8 Monaten. Diese traurige Nachricht widmen allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

Dels, den 17. März 1871.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr.

### C. Barth's

Metallwaarenfabrik und Gießerei in Dels

empfiehlt ihr großes Lager messingner geachteter

**Grammen-Gewichte**

zu den billigsten Preisen.

fl  
2  
fa  
—  
W  
rat  
jal  
fel  
—  
wer  
unt  
Wo  
glei  
—  
wer  
Ne  
zahl  
werd  
—  
für  
er  
—  
und  
—  
empfi  
Nets  
Bret  
30  
sind, an  
Extra  
über  
und so  
haben i  
Ge  
empfi  
—  
empy  
—  
Ka

Die Subhastation des Jaensch'schen Grundstücks Nr. 14 Runersdorf wird aufgehoben. Die Termine den 27. April und 4. Mai d. J. fallen weg.

Dels, den 11. März 1871.

**Königl. Kreis-Gericht.**  
Der Subhastationsrichter.  
**Steiner.**

In der Fasanerie bei Dels soll  
**Montag, den 20. März cr.,**  
Weißbuchen-Nußholz, sowie Kastenholz und Abraumreisig meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige wollen sich früh  $\frac{1}{2}$  10 Uhr dafelbst einfinden.

Das herzogliche Forstamt.

**Samstag, den 19. März,**

Mittags von 1 Uhr ab,  
werden in der Försterei zu Süßwinkel Möbel und Hausgeräth, ein Plauwagen, ein offener Wagen, Geschirre und Sättel meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

**Sonntag, den 19. März 1871,**  
Nachmittags 2 Uhr,

werden im Schießhause zu Juliusburg verschiedene Meubles und Hausgeräth gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schwarz, Schießhauspächter.

**25 Mehlweizen 25**  
für 1 Sgr. und **Schaumpreseln**  
empfehlen  
**H. Kusche,**  
vis-à-vis dem goldenen Adler.

**Mehlweizen**  
25 Stück 1 Sgr. 25 Stück  
und **Schaumpreseln** empfiehlt  
**H. Ulbrich.**  
Ring und Ohlauerstraße.

**Frische Speckbäcklinge,**  
= **Speckfunden**  
empfehlen  
**E. R. Hoenisch.**

Die **Bräune-Einreibung** des Dr. Netsch ist nur allein in Dels durch August Bretschneider zu beziehen.

**Zahnschmerzen** jeder Art, werden, selbst wenn die Zähne angestoßt sind, augenblicklich durch den berühmten Indischen Extrakt beseitigt. Dieses Mittel hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltruhm erworben und sollte daher in keiner Familie fehlen. Echt zu haben in Fl. à 5 Sgr. für Dels bei **A. Gafert.**

**Geschweifte Gardinenbretter**  
empfehlen billigst  
**J. Hirschmann.**

Besten  
**Mauergips**  
empfehlen  
**P. Neumann's**  
Kalk-, Kohlen- und Cement-Comptoir.  
Ring- und Herrenstraßen-Ecke.

**Jährige**  
Niesen-Spargel-Pflanzen verkauft billig  
Gärtner **Vogt,**  
Langenhof.

## Wahlaufruf.

Den 21. März findet die engere Wahl zum deutschen Reichstage statt, wir bitten unsere Gefinnungsgenossen, ihre Stimmen wiederum unserm alten treu bewährten Vertreter am Norddeutschen Reichstage, Sr. Durchlaucht dem Prinzen **Biron,** zu geben. Das Wahlrecht ist eine heilige Pflicht, die wir mit Gott für unsern glorreichen Kaiser und das theure Vaterland zu erfüllen haben; darum lasse sich Niemand durch äußere Gründe abhalten, am Wahlisch zu erscheinen. Thuen wir alle unsere Pflicht, so wird der Wahlsieg wie in früheren Jahren unser sein.

### Der Vorstand

des conservativ-constitutionellen Vereins  
im Kreise Dels.

### Vorschuß-Verein zu Dels, eingetragene Genossenschaft.

Behufs Zuschreibung der Dividende, welche in der General-Versammlung vom 12. d. M. auf  $10\frac{1}{2}\%$  festgesetzt worden, ersuchen wir diejenigen geehrten Mitglieder, welche das Guthaben von 50 Thlr. noch nicht voll eingezahlt haben, die Abrechnungsbücher bei unserem Rendanten Herrn Kaufmann Foerster in den Amtsstunden Vormittags von 9-12 Uhr, Nachmittags von 2-4 Uhr zu präsentiren.

Der Vorstand.

**M. Oelsner. Friedrich Foerster. Rimpler.**

Vom 12. bis 28. April  
Haupt- und Schluss-Ziehung

**Königl. Preuss. Staats-Lotterie**  
mit effectiven, nicht evt. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 24 mal 5000, 45 mal 2000, 577 mal 1000 Thalern etc.

Hierzu verkauft und versendet Antheilloose

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
für 80 thl.	40 thl.	20 thl.	10 $\frac{1}{2}$ thl.	5 $\frac{1}{4}$ thl.	2 $\frac{1}{2}$ thl.	1 $\frac{1}{2}$ thl.

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages  
**Staats-Effecten-Handlung Max Meyer.**  
Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 94.  
Erstes u. ält. Lotterie-Geschäft Preuss., gegründet 1855.

**Verkupferte Sophasedern, Porzellan- und Metall-Lapeziernägel**  
empfehlen billigst  
**C. Barth.**

### Kartoffelverkauf.

200 Sack weiße, sowie 200 Sack rothe gute Kartoffeln verkauft das Dom. Notherinne per Juliusburg.

Für Ziegelschutt, und zwar:

für ein zweispänniges Fuder 2 Sgr.,  
" " einspänniges " 1 Sgr.

franco hiesigen Bahnhof zahlt  
**Gustav Ollendorff.**

### Früh- und Späthaler

offerirt zur Saat das Dom. Sapraschine,  
Preis Trebnitz.

Eine kleine Landwirthschaft, ganz nahe an der Stadt, mit einigen Morgen gutem Acker, entweder zur Kräuterei oder Ziegelei sich eignend, ist entweder aus freier Hand zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Lokomotive.

Eine **Brettcarre** wird zu kaufen gesucht; Näheres in der Expedition der Lokomotive.

### K. Preuss. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung (12.-28. April) versendet gegen baar oder per Postvorschuss, und zwar Originale:  $\frac{1}{1}$  à 80 Thlr.,  $\frac{1}{2}$  à 37 Thlr.,  $\frac{1}{4}$  à 18 Thlr., Antheile:  $\frac{1}{8}$  à 9 Thlr.,  $\frac{1}{16}$  à 4  $\frac{1}{2}$  Thlr.,  $\frac{1}{32}$  à 2  $\frac{1}{4}$  Thlr.  
C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.

### Auswanderer nach Amerika

expedire ich jeder Zeit zu den billigsten Passpreisen.  
**Julius Sachs,**  
in Breslau, Carlstraße Nr. 24.  
Bureau zum Schutze der Auswanderer

Auf ein ländliches Grundstück, welches einen realen Werth von 7000 Thalern hat, werden zum 1. April zur ersten Hypothek 2200 Thaler zu 6% Zinsen von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Lokomotive.

Gefunden ein Cigarren-Stui; abzuholen  
Louisenvorstadt No. 145.

Da ich mich mit dem Zimmermann Johann Mende von hier scheidsmännlich verglichen habe, becreue ich die vorgekommene Uebereilung und leiste ihm hiermit öffentliche Abbitte.  
Schmollen.  
**Karl Heinrich,**  
Maurer.

### Pensionäre

finden von Neujahr und Ostern 1871 ab freundliche Aufnahme, gute Pflege und Aufsicht bei  
**Riegner,**  
Breslauerstraße 46.

**Ein Schaufenster**  
ist billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**300 Scheffel Saatlein,**  
Rigaer und Pirnaer Abfaat, verkauft  
Dom. Buseltwis.

**Ein tüchtiger Stellmacher**

sucht einen Posten auf einem Dominium. Antritt kann jederzeit erfolgen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition der Lokomotive.

Ein verheiratheter Gärtner oder Gartenmann, der den Gemüßbau gut versteht und gute Zeugnisse nachweisen kann, findet unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. April ab dauernde Stellung. Zuschriften sind einzufenden unter der Adresse **M. L. 36** an die Expedition der Lokomotive.

**Knaben,** welche Lust haben das **Steinmess-Geschäft** zu erlernen, finden Aufnahme bei **Fr. Dammas.**

**Ein Stubenmädchen,**

das fertig plätten, weißnähen und waschen kann, wird zum 1. April gesucht auf dem Dominium **Nieder-Wabnitz** bei **Bernstadt.**

**Drain-Arbeiter**

finden dauernde Arbeit in **Neu-Stradam** und **Schollendorf.** **H. Gross.**

Ein Mädchen, welches den **Damen-Buß**, sowie das **Strohputzen** erlernen will, kann sich melden bei **verm. Petzholdt.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, der mindestens die **Tertia des Gymnasiums** oder **Realschule** besucht hat, wird bei freier Station als **Lehrling** für ein **Produkten-Geschäft** gesucht. Näheres in dem **Annoncen-Bureau** von **Friedrich Förster** in **Dels.**

Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** und **Pfefferküchler** zu werden, kann sofort oder **Ästern** in die **Lehre** treten bei **B. Schneider** in **Juliusburg.**

**Anzeigen aus Bernstadt.**

Bei der am 3. d. Mts. im Wahlkreise **Dels-Wartenberg** abgehaltenen Reichstagswahl betrug die Zahl der abgegebenen Stimmen **11,630**; davon waren gültig **11,603**, ungültig **27.**

- Von den gültigen Stimmen haben erhalten:
- 1) **Se. Durchlaucht der Herr Prinz Biron v. Curland** in **Poln.-Wartenberg** **4765,**
  - 2) der **Rittergutsbesitzer Herr v. Kardorff** auf **Wabnitz** **5010,**
  - 3) der **Herr Graf Oriola** auf **Kangenhof** **1815,**
  - 4) der **Herr Rechtsanwalt Wilde** in **Dels** **1,**
  - 5) der **Herr Graf Reichenbach** auf **Schönwald** **5,**
  - 6) der **herzogl. Kammer-Präsident Herr v. d. Berd-** **wordt** auf **Schwierie** **1,**
  - 7) der **Rechtsanwalt Herr Lottermoser** zu **Festenberg** **6** Stimmen.

Da die absolute Majorität **5802** beträgt, dieselbe aber keiner der vorgedachten Herren Candidaten erreicht hat, so wird eine engere Wahl zwischen dem **Herrn Prinzen Biron v. Curland** in **Wartenberg** und dem **Rittergutsbesitzer Herrn v. Kardorff** auf **Wabnitz** nothwendig.

Der **Wahlcommissarius** für den 3., die **Kreise Dels** und **Poln.-Wartenberg** umfassenden Wahlkreis des **Breslauer Regierungs-Bezirks**, **königliche Landrath Herr v. Rosenberg** in **Dels**, hat als **Tag** für die **Bornahme** der **engeren Wahl** **Dienstag, den 21. März 1871,** festgesetzt.

Indem wir **Vorschendes** zur **öffentlichen Kenntniß** bringen, **sordern** wir die **Wähler** **hiesiger Stadt** **hiermit** auf, am **vorgedachten Tage, Dienstag, den 21. März** **er.,** von **Vormittags 10 Uhr** ab, und zwar:

- a. die des **I. Wahlbezirks**, welcher die **Häuser** von **Nr. 1** bis **Nr. 118** **incl.** und die **Namslauer** **Vorstadt** **umfaßt,** auf dem **Rathhause** im **Magistrats-Eisungszimmer;**
- b. die des **II. Wahlbezirks**, welcher die **Häuser** von **Nr. 119** bis **225** **incl.,** das **Pfarrhaus,** das **Schulhaus,** die **Breslauer** und **Brieger** **Vorstadt** **umfaßt,** im **Schulhausjaale** sich einzufinden und ihre **resp. Stimmen** abzugeben.

Als **Wahlvorsteher** werden wiederum fungiren: **im I. Wahlbezirk** **Herr Stadthalter Wilhelm Matthias,** als dessen **Stellvertreter** **Herr Kaufmann Meidner;**

**im II. Wahlbezirk** **Herr Bezirksvorsteher Carl Köblich,** als dessen **Stellvertreter** **Herr Berbermeister Moritz Scheurich.**

- Hierbei **bemerkten** wir **noch:**
- 1) **Auf die engere Wahl** kommen nur die beiden **Candidaten**
    - a. **Se. Durchlaucht der Herr Prinz Biron** von **Curland** in **Poln.-Wartenberg,**
    - b. der **Rittergutsbesitzer Herr v. Kardorff** auf **Wabnitz.**
  - 2) **Alle auf andere Candidaten fallenden Stimmen** sind **ungültig.**
  - 3) Die **Stimmzettel** müssen von **weißem Papier** und dürfen mit **keinem äußeren Kennzeichen** versehen sein.
  - 4) **Auf dem Stimmzettel** darf nur der **Name** des **Candidaten** **verzeichnet** sein.
  - 5) Die **Abgabe** der **Stimmzettel** erfolgt in **derselben** **Art** und **Weise,** wie bei der **ersten Wahl.**
  - 6) Der **Wahlact** beginnt **Vormittags** um **10 Uhr** und endet **Abends** um **6 Uhr.**
  - 7) Bei der **engeren Wahl** wird **keine Geldsammlung** **veranstaltet** werden.
- Bernstadt, den 10. März 1871.**  
**Der Magistrat.**

In Folge unseres Aufrufs vom 23. Juli v. J., sind fernere Beiträge eingegangen:

**Sattlermeister Wöhner** 10 Sgr. **Hotel-Besitzer Beyerhaus,** **Superintendent Groß,** **Pastor Baumgart** aus **Boitzdorf** pro März je 2 Thlr. **Kaufmann Deutsch** pro Januar, Februar und März 3 Thlr. **Particulier Plöcke** pro März 1 Thlr. **Kaufmann Kricke** 1 Thlr. **Kaufmann Imbach** 20 Sgr. **Färbermeister Barth** 10 Sgr. **Kaufmann J. Vertun** 1 Thlr. **Seifenfabrikant Zwittag** 15 Sgr. **Brand** pro März 5 Sgr. **Fleischermeister Kausch** sen. 15 Sgr. **Fleischermeister Kausch** jun. 10 Sgr. **Webermeister Kirsch** sen. 10 Sgr. **Fleischermeister Friedrich** 15 Sgr. **Gastwirth Schwarz** pro Februar u. März 1 Thlr. 10 Sgr. **Kaufmann S. Ledermann** 20 Sgr. **Christian Lober** VIII. Beitrag 1 Thlr. **Stadtschreiber Hiller** pro Februar und März 15 Sgr. **Sattlermeister Bärch** IV. Beitrag 1 Thlr. **Rathmann Mantel** pro März 2 Thlr. **Bezirksvorsteher C. Köblich** V. Beitrag 1 Thlr. **Maurermeister Müller** pro März 20 Sgr. **Particulier Schindler** pro März 20 Sgr. **Brauereibesitzer Schindler** pro Februar und März 1 Thlr. 10 Sgr. **Ernst Lober** VIII. Beitrag 20 Sgr. **Stadthalter G. Kube** unbestimmter Beitrag 1 Thlr. **Frau Kaufmann Zahn** 15 Sgr. **Luchfabrikant Geißler** 1 Thlr. **Pastor Wille** 1 Thlr. **Bäckermeister Zedler** 1 Thlr. **Kupferschmiedemeister Wisinger** 1 Thlr. **Schneidermeister Scheidel** 10 Sgr. **Kaufmann Benjamin Neumann** 10 Sgr. **Luchfabrikant Wilhelm Köblich** 15 Sgr. **Luchfabrikant Gottlieb Friedrich** 10 Sgr. **Luchfabrikant Carl Friedrich** 15 Sgr. **Schmiedemeister Henschel** 5 Sgr. **Kaufmann Kausch** 15 Sgr. **Luchlermeister Barth** 5 Sgr. **Kaufmann Casner** pro März 1 Thlr. **Rektor Platich** pro März 1 Thlr. **Kirchen-Collecte** in **Buchwald** 1 Thlr. 15 Sgr. **Archidiaconus Strauß** pro März 1 Thlr. **Kirchen-Collecte** hierorts vom 12. März 3 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. **Frau Cantor Klopff.** **Lehrer Barth I.,** **Lehrer Barth II.,** **Organist Weiner** pro März je 5 Sgr.

**Das Hilfs-Comité.**

**Bleichwaaren**

aller Art, sowie **Wirksachen** übernehme ich auch dieses Jahr wieder für die **anerkannt besten Natur-Nasenbleichen** des **Herrn Friedr. Emrich** in **Hirschberg i. Schl.,** und halte mich unter **Versicherung** reellster und möglichst billiger **Bedienung** zu **recht zahlreichen Aufträgen** **ergebnist** empfahlen.

**Bernstadt.**

**Gustav Meidner.**

**300 Centner Buckerrüben**

sind zur **Viehfütterung** zu verkaufen im **Schlosse** zu **Bernstadt.**

**Guter Saatein**

ist zu verkaufen bei **Eduard Bielschowsky.**

Ein **gutes Doppelgewehr** (**Witchsflinte**) ist **billig** zu verkaufen; das **Nähere** bei **Herrn G. Meidner** in **Bernstadt.**

Einen **Mittlerer** zur **Schleßischen Zeitung** sucht **J. Gross.**

**Strohüte**

zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** übernimmt **Bernstadt. C. Assmann.**

**Ziegel-Verkauf.**

**40,000** gut gebrannte **Mauer-Ziegeln** hat zu verkaufen, auf **Wunsch** **frei Bauplatz** zu liefern, **E. Raschner,** **Bahnhofstraße.**

**Schneidergesellen**

können **10 bis 12 Mann** bei **guten Löhnen** in **dauernde Arbeit** treten bei **Waldenburg** in **Schlesien.** **W. Gier,** **Schneidermeister.**

**Schuhmachersgesellen**

können **sofort** in **Arbeit** treten bei **Waldenburg,** in **Schlesien.** **Masur,** **Schuhmachermeister.**

Ein **Knabe,** welcher **Lust** hat **Klempner** zu werden, kann **sofort** in die **Lehre** treten bei **O. Klemm,** **Klempnermeister.**

**Anzeigen aus Festenberg.**

Bei der am 3. d. Mts. im **Wahlkreise Dels-Wartenberg** abgehaltenen **Reichstagswahl** ist **absolute Majorität** nicht erreicht worden. Der **Herr Wahl-Commissarius** hat demnach auf **Grund** des **§ 29** des **Wahlreglements** vom **28. Mai 1870** als **Tag** für die **Bornahme** der **engeren Wahl** **Dienstag, den 21. März 1871,** festgesetzt.

Dies bringen wir **hiermit** zur **Kenntniß** der **hiesigen Wähler** mit dem **Bemerkten:**

- 1) **auf die engere Wahl** kommen nur die beiden **Candidaten**
    - a. **Se. Durchlaucht der Herr Prinz Biron** von **Curland** in **Poln.-Wartenberg,**
    - b. der **Rittergutsbesitzer Herr von Kardorff** auf **Wabnitz;****alle auf andere Candidaten fallende Stimmen** sind **ungültig;**
  - 2) die **Wahlhandlung** beginnt **wiederum** um **10 Uhr** **Vormittags** und wird um **6 Uhr** **Nachmittags** **geschlossen;**
  - 3) **Wahlvorsteher** ist **Herr Bürgermeister Schulz,** sein **Stellvertreter** **Herr Rathmann Senft;**
  - 4) das **Wahllokal** ist das **Rathhaus.**
- Festenberg, den 13. März 1871.**  
**Der Magistrat.**

Es werden **Strohüte** **gewaschen, gefärbt** und **modernisirt.** **P. Preuschafft.**

**Ein Diener,**

mit den **nöthigen Schulkenntnissen** versehen, **nüchtern** und **zuverlässig,** kann sich **sofort** melden bei dem **Vorstande** der **Schützen-Gilde** zu **Festenberg.** **Antritt** am **1. Juli** d. J. **W. Lausch.**

**Kirchlicher Anzeiger aus Dels.**

Am **Sonntage** **Kätare** (**Maria Verkündigung**) predigen zu **Dels:**  
**In der Schloß- und Pfarrkirche:**  
\*) **Frühpredigt:** **Herr Diaconus K. ebs.**  
\*) **Amtspredigt:** **Herr Superintendent Hobenthal.**  
\*) **Nachmittagspredigt:** **Herr Presb. Thielmann.**  
**Wochenpredigt.**  
(**häufige Fastenpredigt.**)  
**Donnerstags, den 23. März, Vormittags 3 1/2 Uhr:**  
**Herr Presb. Thielmann.**  
**Mittwochs, den 22. März, Vormittags 9 Uhr:** **Gottesdienst** zur **Feier** des **Geburtsfestes** **Sr. Majestät** des **Kaisers** und **Königs:**  
**Predigt — Herr Superintendent Hobenthal.**  
\*) **Collette** für das **Mädchen-Waisenhaus** in **Aldorf.**

**Marktpreis der Stadt Breslau**

vom **16. März 1871.**  
(**Pro 200 Zollfund = 100 Kilogrammes.**)

Waare	feine	mittle	ordinäre.
Weizen weiß	7 9 — 7 20 —	6 27 — 6 8 —	6 17 —
do. gelber	7 4 — 7 9 —	6 29 — 6 8 —	6 17 6
Roggen . . .	5 2 6 5 5 —	4 27 6 4 20 6 4 22 6	
Gerste . . .	4 21 — 4 29 —	4 13 — 3 26 —	4 2 —
Hafer . . .	4 20 — 4 24 —	4 16 — 4 8 —	4 12 —
Erbsen . . .	5 10 — 5 19 —	5 5 — 4 24 —	5 1 —

(**Pro Scheffel in Silber Groschen.**)  
Weizen weiß 92—94 87 79—84 | Gerste . 52—55 49 41—43  
do. gelber 90—92 88 79—84 | Hafer . 35—36 34 32—33  
Roggen . . . 64—65 62 59—60 | Erbsen . 72—76 70 65—68

**Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus**  
pro 100 Ort. bei 80 pSt. Tralles loco: **15 B. 14 1/2 G.**